



Abend,

Zeitung.

234.

Montag, am 30. September 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Sell).

Die Böglein = Étude.

Musikalische Phantasmagorie von Isidor.

— Der junge Anselmus erhob sich von dem Streicher'schen Prachtflügel, fuhr mit der Hand durch das dunkle Lockenhaar, und begegnete zugleich, sich leicht aber anmuthig verneigend, dem enthusiastischen Beifall des kleinen musikalischen Zirkels, welchen er durch den vollendeten Vortrag der Chopin'schen Bravour-Variationen über das weltbekannte: „la ci darem la mano“ entzückt hatte.

„Göttlich, einzig, unerreichbar ist diese Composition,“ rief Victor, nach den Noten greifend — „schon dieser Eingang, diese leise, gleichsam dämmernde Auffassung des Themas.“ —

„Der ganze Don Juan in seiner Romantik, seiner hinreißenden Frivolität ist in den Geist des Lieddichters übergegangen, und bringt, mit der Eigenthümlichkeit Chopin's sich innig verschmelzend, gleich Frühlingsthaue durch die herrliche Werk,“ entgegnete begeistert Edmund.

„Das königliche, zertretene, selbst in seinem Fall noch große Sarmatien, des Komponisten Vaterland, athmet seinen Todesseufzer darin aus — des sterbenden weisen Adlers letzter Flügelschlag schwirrt um uns,“ setzte Allwill funkelnden Auges hinzu.

„Gott stehe einem bei wenn die Enthusiasten der neuesten Schule in Affect gerathen,“ murmelte der alte Geheimrath Nagel, ein gründlicher Musikkenner, die goldene Dose an den Mund pressend.

„Ja, es ist eine tiefe Phantasie, eine ganz eigne elegische Frische in der Auffassungsweise des großen Mannes,“ lächelte Fräulein Jeannette, welche ungeachtet der bittersten Langeweile bei dem Vortrage des Chopin'schen Werkes doch der Mode hinreichend huldigen zu müssen glaubte, um seine Apotheose zu feiern.

„Man glaubt wahrlich den Todeskampf des vierten Regiments selbst zu sehen,“ setzte Fräulein Bertha, welche während der Musik nur mit dem neuen Hute der Nachbarin beschäftigt gewesen hinzu — „ach, die letzten Zehn vom vierten Regiment — kennst Du das Lied, Solo? — Es ist göttlich, der Eindruck ist klassisch — der Weltschmerz weint darin.“ —

„Reizend! Superbe!“ erwiderte die Befragte mit unterdrücktem Gähnen.

Jetzt hielt es der alte Geheimrath nicht länger aus — „meine Damen und Herren,“ begann er treuherzig, und doch funkelte der Satyr in seinen kleinen grauen Augen — „verzeihen Sie mir, aber ich glaube, Chopin hat bei der Composition dieser rasend schweren, obenein nicht einmal schönen Variationen mit keinem Gedanken an all die allertliebsten Sachen gedacht, die Sie der Conception dieses Werkes gütigst unterlegen. Wer mag leugnen, daß das Thema wunderschön, und für ein Genie wie das seinige begeisternd ist, — daß aber eine große Portion Bizarrierie darin steckt, soll mir einmal keiner abstreiten, und gehörte es jetzt nicht zur Mode des Tags, das Bizarre überall schön finden zu wollen — ich